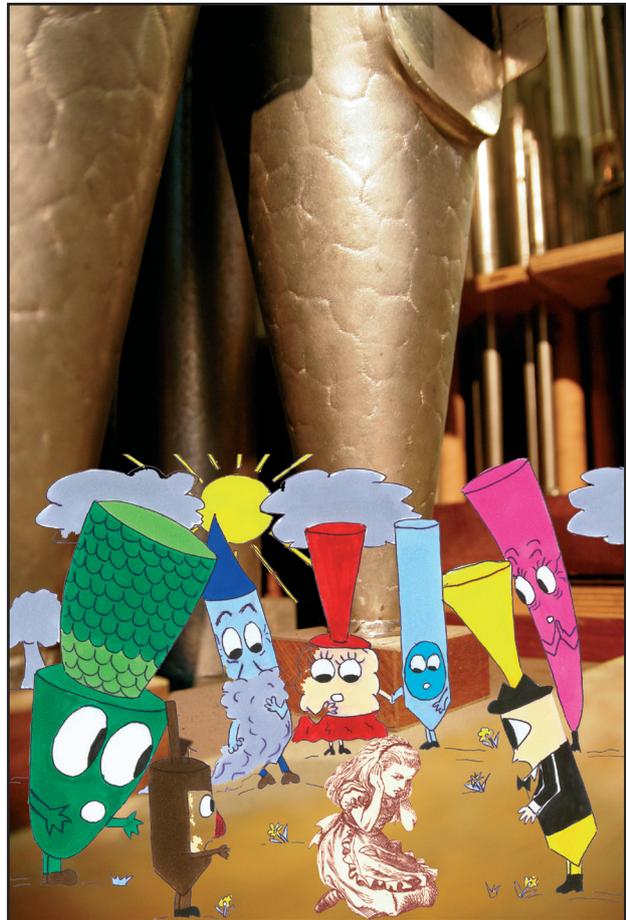


Jean Guillou:

Alice im Orgelland

nach Motiven von Lewis Carroll



„verdaustig war´s, und glasse wieben
ratterten gorkicht im gemank,
gar elump war der pluckerwank,
und die gabben schweisel frieben“



Ein seltsamer Geschichtenerzähler mit Zylinder, Stock und Mantel betritt den leeren Raum. Ist er zu früh oder zu spät gekommen?

Er setzt sich in den gemütlichen Ohrensessel und öffnet unter dem Schein der Stehlampe ein großes, altes Buch. Heraus fällt eine Geschichte, die wir alle kennen: die Geschichte von der kleinen Alice mit der großen Phantasie. Alice, die so gern träumt und sich so hingebungsvoll mit ihrer besten Freundin Kitty streiten kann.

Kitty ist ein kleines schwarzes Kätzchen und sehr unordentlich. Gerade hat sie mit einem Wollknäuel ein riesiges Chaos verursacht. Zur Strafe würde Alice das Kätzchen am liebsten in das Haus hinter dem Spiegel hineinsetzen. Und das tut sie auch. Doch da sie selbst viel zu neugierig auf dieses Spiegelhaus ist, beschließt sie, ihr Kätzchen einfach zu begleiten.

Sie tauchen ein in die Welt hinter dem Spiegel und würden jetzt eigentlich all jene Abenteuer erleben, von denen uns Lewis Carroll so unnachahmlich erzählt hat... Wenn es da nicht eine bisher noch nie erzählte, geheime und aufregende Geschichte gäbe:

Gleich neben der Tür, die Alice aus dem Spiegelhaus in den Garten führen würde, gibt es nämlich noch eine zweite. Ein Schild gibt unmißverständlich Auskunft: Orgelland! Betreten auf eigene Gefahr!

Wir wissen nicht, wer den Gedanken zuerst hatte - das Kätzchen oder Alice. Auf jeden Fall beschließen die beiden, die Tür zum Orgelland zu öffnen...

Hinter einem Wirrwarr aus Wänden, Balken und Decken hören sie gefährliche Klanglawinen grummeln und vorsintflutliche Saurierbombarden brüllen. Sie treffen auf eine Flöte, die mit einer Oboe einen verträumten Liebeswalzer tanzt, und lauschen einem Fagott, das sich einen hitzigen Wettstreit mit den Alicequoten - pardon, Aliquoten - liefert. Am Ende gerät alles außer Kontrolle und selbst eine Tarantella kann die Raserei dieser seltsamen Gestalten nicht mehr stoppen...

Alice im Orgelland, ein ultimatives Abenteuer für die Augen und Ohren des kleinen und großen Publikums. Auf spielerische Weise öffnet sich die Welt der Orgel, und jeder kann eintauchen in das geheimnisvolle Innere der Klänge und Töne. Durch eigenwillige Fotos vom Innenleben der Orgel in Verbindung mit witzigen Cartoons der einzelnen Orgelpfeifen kann auch der kleinste Zuhörer die unterschiedlichen Klangfarben der Orgel kennenlernen und begreifen.

Wer nach 50 Minuten noch genügend Luft hat, der kann Fragen stellen oder selbst versuchen, auf verschiedenen Orgelpfeifen zu blasen.

Erzähler: Christian Schmidt

Orgel: Ulrich Pakusch

Visualisierung: Thorsten Eichhorst

Techn. Voraussetzung: ein Beamer und eine dem Raum und der Bühnengröße angemessene Rückprojektionsbildwand





Ulrich Pakusch studierte Orgel, Klavier und Dirigieren in Saarbrücken und Frankfurt am Main.

Seine berufliche Laufbahn führte ihn über die Städtischen Bühnen Regensburg, das Pfalztheater Kaiserslautern und das Badische Staatstheater Karlsruhe zum Mainfranken Theater Würzburg, an dem er seit der Spielzeit 2004/2005 als Studienleiter und Kapellmeister engagiert ist. Daneben übt Ulrich Pakusch eine rege Tätigkeit als Konzertorganist und Liedbegleiter aus. Er gastierte u. a. im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, in der Berliner Philharmonie, in Paris und Calgary. Die Konzerttätigkeit ergänzte Ulrich Pakusch in den vergangenen Jahren durch CD-Einspielungen von Orgel- und Kammermusik. Darüber hinaus gestaltet er als musikalischer Leiter die Konzertreihen in der Wallfahrts-Basilika zu Werl (Westfalen).



Christian Schmidt studierte an der renommierten Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin.

Seitdem war er an verschiedenen großen Theatern engagiert, u.a. am Goethe theater in Bremen, am Renaissancetheater und der Schaubühne in Berlin und am Staatstheater Stuttgart. Dort arbeitete er mit Regisseuren wie Hans Hollmann, Robert Wilson und Luc Perceval zusammen.

Außerdem steht er seit vielen Jahren regelmäßig für so bedeutende Film- und Fernsehproduktionen wie Tatort, Rosa Roth, Der Untergang oder Der Baader-Meinhof-Komplex vor der Kamera.

Bei den Hörverlagen Audioverlag und Argonverlag sind verschiedene Hörbücher mit Christian Schmidt als Sprecher erschienen.



Thorsten Eichhorst absolvierte nach einem anfänglichen Studium der Musikwissenschaften eine Fotografenausbildung am Lette Verein Berlin und gründete 1992 sein eigenes Fotostudio.

Zu seinen Kunden zählen bekannte Künstler wie Mario Adorf, Hannelore Elsner oder internationale Stars wie Hans Zimmer.

Medienunternehmen wie Sony/BMG, Sat1 und die öffentlich rechtlichen Fernsehanstalten lassen bei ihm Werbe- und Portraitstreifen fotografieren.

Neben seiner fotografischen Tätigkeit ist er an der Konzeptentwicklung verschiedener Multimediaprojekte beteiligt.

2006 verlieh ihm in Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe Mangan und der Agentur Jung van Matt der renommierte Art Directors Club einen silbernen Nagel in der Rubrik „Digitale Medien - Spezialdisziplinen“ für: www.nanga-parbat.org

www.thorsten-eichhorst.com

